



Frauen und Männer ausgelassen auf einer Couch – in Deutschland ist das normal. Anderswo nicht. FOTOS: ONEINCHPUNCH

# Wenn die Sitten ganz anders si

Helfer versuchen junge Flüchtlinge aufzuklären, wie sie sich hierzulande zu verhalten haben / Es mangelt aber

Von Annemarie Rösch

Ein Reihenhaus irgendwo in Bad Krozingen. Kerzen brennen auf dem Tisch. Die Gastgeberin reicht Gebäck. Geli R. (50) will bei dem heiklen Thema, über das sie spricht, nicht ihren Namen öffentlich machen. „Besonders im Sommer ist es vorgekommen, dass unsere Töchter von afrikanischen jungen Männern angesprochen wurden“, erzählt sie. „Manche waren aufdringlich und haben die Mädchen bis nach Hause verfolgt. Das hat mich beunruhigt.“ Auch andere Eltern hätten sich über solche Vorkommnisse beklagt. In Bad Krozingen liegt ein Flüchtlingsheim direkt neben Realschule und Gymnasium. Missfallen hat Geli R. auch, dass junge Afrikaner im Sommer bekleidet im Schwimmbad saßen und den Mädchen nachschauten. „Ich mag das nicht, wenn jemand nur zum Glotzen kommt.“

Gerade seit der Silvesternacht in Köln, als vor allem Männer aus Nordafrika Frauen sexuell angingen, und dem Mord an Maria L. in Freiburg ist die Besorgnis groß. Mehrfach belästigten in Freiburg Flüchtlinge Frauen. Kürzlich wurden zwei Männer aus Gambia deshalb festgenommen. Geli R. betont allerdings, dass ihre Töchter nie in eine solche Situation kamen. Die Männer hätten nur reden wollen, aber in aufdringlicher Weise.

Khathutshelo Muthivi, der lange Zeit Sozialarbeiter in einem Freiburger Flüchtlingsheim war, kennt die Problematik. „Viele Afrikaner haben keine Bleibeperspektive, deshalb suchen sie nach einer Frau, die sie heiraten können“, sagt der gebürtige Südafrikaner, der zu diesem Thema ein Buch geschrieben hat. Hinzu komme, so Muthivi, dass viele der Flüchtlinge aus Gesellschaften stammten, in denen Frauen und Männer nicht gleichgestellt seien. „Manche kapierten nicht, dass Frauen keine Objekte sind“, sagt er. Und dann sind da noch die anderen Sitten im Umgang zwischen Männern und Frauen. „In Südafrika sagt man zum Beispiel, dass eine Frau Ja meint, wenn sie Nein sagt“, erzählt Muthivi. Deshalb versuchten viele der jungen Männer so lange Druck zu machen, bis die Frau nachgibt und sich auf ein Rendezvous einlässt. So machten sie es in Afrika, so machen sie es hier.

Doch wie werden die Flüchtlinge darüber aufgeklärt, dass solches Verhalten in Deutschland auf Ablehnung stößt? Wer setzt ihnen auseinander, dass Männer und

Karlsruhe bemängelte das Lehrpersonal an Volkshochschulen, dass Flüchtlinge in den Integrationskursen zwar die Sprache erlernten und über das politische System der Bundesrepublik aufgeklärt würden, praktische Verhaltenstipps aber nicht auf dem Programm stünden. Dem stimmt Sozialarbeiter Muthivi zu. „Man müsste denjenigen, die hier ankommen, erst einmal in ihrer Muttersprache erklären, wie diese Gesellschaft funktioniert und wie man sich

Hochschule Furtwangen tätig, fragt seine Schüler, was sie davon halten, wenn Frauen und Männer Händchen halten, sich auf der Straße küssen. „Bei uns in Afghanistan ist das nicht normal“, sagt Lida (32). „Aber für mich ist das trotzdem ok.“ Ihr Landsmann Moussa (19) nickt. „Für mich auch. Aber manche Afghanen, die so etwas nicht gewöhnt sind, könnten das schon falsch verstehen und sich deshalb falsch verhalten.“

Schnell kommen die Schülerinnen und Schüler auf die Belästigungen von Silvester 2015 zu sprechen. Sami (33) schüttelt den Kopf: „Ich kann das nicht verstehen. Sie bekommen alles in Deutschland, eine Unterkunft, Schule, Essen und Trinken – und dann machen sie so was“, sagt der Iraker. „Das hat uns allen geschadet.“ Rosaline (50) aus Togo ergänzt: „Wir Afrikaner, die gut als Ausländer zu erkennen sind, leiden besonders.“ Die Frau, die in Bötzingen lebt, erzählt von einem älteren Deutschen,

Kämpfer zu sie zusammen.

„Uns sind Austausch v suchen du schen, gem den Flüchtli bar zu mach nen zum Ab ge, um die F gen zwisch nen. Zuglei nicht erlaub nur etwa 30 derhalb St unternichtet dass 3600 F

Alleine st nicht da. Vi nen und He Integration der einen l burg betreit Hodi (15), erigen Flücht

Theaters das Rolle

Hodi, der te, strahlt: „I erzählt der J erschossen v Geschichte, „Als ich mic hen interes mir wissen v sie in Ruhe „Schon“, sa „Aber ich ha Auch in B Bemühungen über Belästi kreis sofort n Theresa Oga nern ein TI macht.“ Dies „Wie sollen wenn wir n sprechen d Flüchtlingsh über Vereine liegen, viele folgerich: Di denfalls hat z gungen durch



Lida aus Afghanistan



Moussa aus Afghanistan



Sami aus dem Irak



Rosaline aus Togo

benimmt“, meint er. „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass das sehr viel bewirkt.“

Bisher übernehmen diese Aufgabe Sozialarbeiter, Flüchtlingshelfer, Lehrerinnen und Lehrer, wenn sie den Eindruck gewinnen, Aufklärung tue not – einen festen Rahmen gibt es nicht. Vor allem Neuankömmlinge, die der Sprache nicht mächtig sind, bleiben oft wochenlang ohne Informationen über die deutsche Gesellschaft und ihre Regeln.

Wie eine solche Aufklärung laufen kann, zeigen die Kurse, die der Afghan-Verein in Freiburg anbietet – zusätzlich zu den offiziellen Sprachkursen. Sechs Schülerinnen und Schüler aus Afghanistan, China, Togo und dem Irak sprechen über deutsche Festtagsbräuche. Dann kommen sie auf die Bel

der sie und ihren Sohn beschimpfte und seinen Hund auf sie losließ, bevor er ihn zurückerpfliff. Sie und die anderen Schüler haben davon gehört, dass ein afghanischer Flüchtling Maria L. ermordet haben soll. Ein Mensch, dessen Name nicht ist



Deutschland ist das normal. Anderswo nicht. FOTOS: ONEINCHPUNCH (FOTOLIA.COM)/RÖSCH

# n ganz anders sind

28.12.16

sie sich hierzulande zu verhalten haben / Es mangelt aber an Integrationskursen

s Lehrpersonal an Flüchtlinge in den die Sprache er- tische System der rt würden, prakti- er nicht auf dem m stimmt Sozial- n müsste denjeni- erst einmal in ih- en, wie diese Ge- nd wie man sich

Hochschule Furtwangen tätig, fragt seine Schüler, was sie davon halten, wenn Frauen und Männer Händchen halten, sich auf der Straße küssen. „Bei uns in Afghanistan ist das nicht normal“, sagt Lida (32). „Aber für mich ist das trotzdem ok.“ Ihr Landsmann Moussa (19) nickt. „Für mich auch. Aber manche Afghanen, die so etwas nicht gewöhnt sind, könnten das schon falsch verstehen und sich deshalb falsch verhalten.“

Schnell kommen die Schülerinnen und Schüler auf die Belästigungen von Silvester 2015 zu sprechen. Sami (33) schüttelt den Kopf: „Ich kann das nicht verstehen. Sie bekommen alles in Deutschland, eine Unterkunft, Schule, Essen und Trinken – und dann machen sie so was“, sagt der Iraker. „Das hat uns allen geschadet.“ Rosaline (50) aus Togo ergänzt: „Wir Afrikaner, die gut als Ausländer zu erkennen sind, leiden besonders.“ Die Frau, die in Bötzingen lebt, erzählt von einem älteren Deutschen,

Kämpfer zu heiraten. Jahre später konnte sie zusammen mit Sohn und Bruder flüchten.

„Uns sind Gespräche und der kulturelle Austausch wichtig“, sagt Baborie. „Wir versuchen durch Begegnungen mit Deutschen, gemeinsamen Feiern oder Sketchen den Flüchtlingen die hiesige Kultur begreifbar zu machen.“ Baborie gibt den Lehrerinnen zum Abschied einen Kuss auf die Wange, um die Flüchtlinge an solche Begegnungen zwischen Mann und Frau zu gewöhnen. Zugleich macht er klar, dass mehr nicht erlaubt ist. Doch der kleine Verein hat nur etwa 30 Schülerinnen und Schüler. An derthalb Stunden pro Woche werden sie unterrichtet. Das ist wenig, bedenkt man, dass 3600 Flüchtlinge in Freiburg leben.

Alleine steht der Afghan-Verein jedoch nicht da. Viele andere freiwillige Helferinnen und Helfer engagieren sich, damit die Integration klappt. So Masoud Farhatyar, der einen Kunsthandwerkladen in Freiburg betreibt. Mit Handschlag begrüßt er Hodi (15), einen unbegleiteten minderjährigen Flüchtling aus Afghanistan.

## Theaterstück über das Rollenverhalten

Hodi, der früher als Fliesenleger arbeitete, strahlt: „Masoud hat mir viel geholfen“, erzählt der Junge, dessen Vater von Taliban erschossen wurde. Farhatyar bestätigt die Geschichte, die er nachrecherchiert hat. „Als ich mich in der Schule für ein Mädchen interessiert habe und die nichts von mir wissen wollte, hat Masoud mir geraten, sie in Ruhe zu lassen.“ War's schwierig? „Schon“, sagt er und lächelt verlegen. „Aber ich hab's hinbekommen.“

Auch in Bad Krozingen gibt es ähnliche Bemühungen. „Nach den Beschwerden über Belästigungen haben wir im Helferkreis sofort reagiert“, erzählt die Studentin Theresa Ogando. „Wir haben mit den Männern ein Theaterstück zum Thema gemacht.“ Diese seien verwundert gewesen: „Wie sollen wir jemanden kennenlernen, wenn wir niemanden auf der Straße ansprechen dürfen?“, so ihre Frage. Die Flüchtlingshelfer empfehlen, den Weg über Vereine zu suchen. Es mag am Winter liegen, vielleicht aber waren die Helfer erfolgreich: Die Bad Krozingerin Geli R. jedenfalls hat zuletzt kaum etwas von Belästigungen durch afrikanische Männer gehört. Viele von ihnen haben vermutlich auch nicht mehr viel Zeit, auf der Straße herumzuhängen. 80 Prozent von ihnen gehen in-



an



nistan

l habe die Erfah- r viel bewirkt.“ se Aufgabe Sozi- er, Lehrerinnen Eindruck gewin- einen festen Rah- or allem Neu- che nicht mäch- nlang ohne Infor- che Gesellschaft

ung laufen kann, Afghan-Verein in- lich zu den offi- hs Schülerinnen an, China, Togo er deutsche Fest- n sie auf die Rol- Deutschland und wolle Revolution



Sami aus dem Irak



Rosaline aus Togo

der sie und ihren Sohn beschimpfte und seinen Hund auf sie losließ, bevor er ihn zurückerpfliff. Sie und die anderen Schüler haben davon gehört, dass ein afghanischer Flüchtling Maria L. ermordet haben soll. „Ein Mensch, der so was tut, ist mir genauso fremd wie den Deutschen“, sagt Lida. In Afghanistan hat sie Schlimmes erlebt, wie

in Afghanistan, wo seit über 30 Jahren



B. Zetti

Krieg herrscht. Dort dürfen Frauen oft nicht einmal selbst bestimmen, wen sie heiraten. Die Eltern suchen dann einen Ehepartner aus. Es kommt auch vor, dass Frauen von manchen mächtigen Männern gezwungen werden, sie zu heiraten. Und viele Familien verbieten ihren Töchtern, auf der Straße ihr Gesicht zu zeigen. Auch in anderen Ländern ist die Lage ähnlich schwierig für Frauen. In vielen solchen Ländern gibt es aber Frauen und Männer, die solche Sitten und Gesetze abschaffen wollen. Doch ihr Kampf für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen ist schwierig.

## IMPRESSUM

**VERLEGER**  
Dr. Christian H. Hodeige, Wolfgang Poppen  
**HERAUSGEBER:** Thomas Hauser  
**CHEFREDAKTEUR:** Thomas Fricker (verantwort.)  
**STELLV. CHEFREDAKTEURE:**  
Holger Knöferl (Heimatreddaktion)  
Markus Hofmann (Digitales)  
**LEITENDER REDAKTEUR:**  
REPORTAGE/REGIONALES/MAGAZIN: Stefan Hup  
**POLITIK & DESKLEITUNG:** Dietmar Ostermann  
**NACHRICHTEN & BLATTPLANUNG:** Frauke Wolter, Karl-Heinz Fesenmeier; **WIRTSCHAFT:**  
Dr. Jörg Buteweg; **KULTUR:** Alexander Dick; **SPO:**  
Michael Dörfler; **FORUM:** Maikka Kost  
**KORRESPONDENTENBÜROS** in Berlin, Stuttgart, Brüssel, London, Paris, Straßburg, Rom, Washington, Moskau, Peking und Johannesburg

**CHEF VOM DIENST:** Hans-Peter Müller  
**STELLV. CHEF VOM DIENST:** Anselm Bußhoff  
**LAYOUT/GRAFIK:** Wolfgang Grabherr  
**BZ-EXTRA:** Michael Sträter

**BADISCHER VERLAG GMBH & Co. KG,**  
Lörracher Str. 3, 79115 Freiburg  
Telefon 0761 - 496-0  
Fax Redaktion 0761 - 496-5029  
Fax Abonentenservice 0761 - 496-8696  
Fax Geschäftsführung Verlag 0761 - 496-4709

**E-MAIL-ADRESSEN:**  
kontakt.forum@badische-zeitung.de  
aboservice@badische-zeitung.de

**GESCHÄFTSFÜHRER:**  
Wolfgang Poppen, Hans-Otto Holz  
**ANZEIGEN:** Ralph Strickler (verantwort.)  
**VERTRIEB:** Thomas Zehle  
**PERSONAL UND RECHT:** Dr. Verena Ehrlicher

**ANZEIGENANNAHME:**  
Telefon 0800 - 22 24 221 Fax 0800 - 2224 229  
E-Mail: anzeigen@badische-zeitung.de  
Internet: www.badische-zeitung.de/anzeigen  
www.schnapp.de

**FÜR INSERATE AUS DER SCHWEIZ:**  
Publicitas AG, Telefon 058 - 680 95 06  
Fax 058 - 680 9301

**DRUCK UND VERSAND:**  
Freiburger Druck GmbH & Co. KG  
Lörracher Str. 3, 79115 Freiburg



INTERNATIONAL NEWSPAPER  
COLOR QUALITY CLUB

Die Badische Zeitung ist Mitglied im International Color Quality Club der weltbesten gedruckten Tageszeitungen.

Der Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages gestattet. Keine Haftung für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial.